

Dokument 2

Hassel: Marie Krüger, Altbäuerin

22. April 1948

Dat was den 29. Oktober 1945 gerade up use Emma Geburtsdag. Dat wär noch en betten bössartig oberall. Da woll use Vader, wat min Mann is, nah Celle. Ik sä: „Heinereich, fäuer nich mit Rad nah Celle, dat is noch tau gefährlich!“ – „Denn fäüere ik mit Rad nah Sülten [= Sülze, nordöstlich von Hassel]!“ – „Un abens ist all düster!“ – „Ik mag jo ne Gelegenheit kriegen, ik kann ja min Rad in Sülten stahn laten!“

Un hei hat denn ok nahmiddags dat Rad bi de Kleinbahn stahn laten und hat eluert up ne Gelegenheit. Kückter up Celle hat öhn da begegnet un seggt: „Heinrich, bist du dat?“ – „Ik luer up en Auto mit hendal tau rutschen!“ Et kummt aber kein Auto, un hei fäuert mit de Bahn um seeben nach Sülten. Un denn fäuert hei mit Rad nach Hassel.

Den unglücklichen Abend was saune Bande bi Timmen öhre Flüchtlinge, de sünd woll estört, eher dat se an Slag komen können mit öhre Schlechtigkeit, man könn dat Spoor seihn, dat se weglopen sünd aber Grahlen öhr geplöztet Land. De hett denn glieks in [Gastwirtschaft] ‚Grünenwald‘ anneraupen: „Sofort kommen!“ Aber de Banne ist weglopen an de Schaseeh von Sülten nach Hassel, Grahler hatt naheseihn, wo se trippelt sünd. Da is use Vader jüm woll ine Möte komen, da hett sei öhn woll vont Rad runnerstött, un denn sünd so ober de Legden rober gahn an Feldweg und hett öhn siene Geldmappen un siene Uhr plünnert un sünd mit öhn noch hunnert Meter weg, un da lag hei. Aber dat wüssen wie ja nich. Wir luern und luern, un use Vader kam nich, taulest keimen wie up den Gedanken, hei wörre bie usen Pächter in Sülten bleeben un herr da slapen, dat hei bie Düstern nicht mehr nah Hassel woll. Ik könn kein Ooge full Slap finnen de Nacht. Den annern Morgen, et was noch düster, segge ik tau minen Sohn: „Heinrich, gah nach Sülten, villicht hat Vader von de Räuberbanne hört un hat sik seggt: ‚Saßt in Sülten blieben un bie usen Pächter slapen!‘“ Heinrich kam wedder von Sülten: „Hei ist keinerwärts wähn, de Räuberbanne mut öhn gerade in Hals lopen wähn!“ Ik glieks nach Sülten mit Rad un sprok mit en Dolmetscher: Sei herrn keine Zivilperson seihn un keinen verhaft. Ik glieks wedder trügge nah Hassel, vorn Dorpe warrn all 15 Mann, de stunnen da un wollen usen Vadern säuken. Wie wollen just los, da kam ein Schaulkind anlopen: „Wie wollen nahn witten Räubetrecken, da liggt Kräugers Vader langutreckt up en Feldweg.“ Da lag hei! De Feldweg was mit Gras oberwussen, et was nicht tau seihn, wat se mit öhn uppestellt hett, ik güng uppe Knei liggen, da was kein betten Blaut tau seihn, aber sinen witten Taschendauk, den herre hei sau wisse inne Hand, da was ein luttjen Drüppen Blaut in. Wenn ik an düt lüttje Betten Blaut denke, dat hei sik dat noch afewischt hat, denn könn ik

knappe wedder uphöörn mit Weenen. Use Vader herr sine gräune Winterjoppe an, öhn fehle siene Mütze, un siene Schuh herrn se öhn uttreckt. Heinrich seggt: „Wütt sien Hemd upmaken, ob hei Wunne hat“, wie maken siene Bost up, de was sau witt, un sūs herr hei sien Tüg ok alle an. Up einmal reip ein: „Wat is denn da?“, un güng 30 Meter füdder um en luttjen Busch an Wege, da lag de Landser Hornbossel, de is von ‚Grünenwald‘ ekomen un mutt düsse Banne entgegenkomen wähn, denn siene Karten leigen zerfetzt, hei wos splitternakt utetogen un was sau zernicht. Ja, wenn use Vader en natürlichen Dod estorben wär, aber sau is da nich ober wegtauken.

In de Dage vor den Einmarsch, dat was en 15. April, da keimen de Bannen scharenwiese uppen Hoff, da leigen hier up jeden Hoff 200 Mann. Use Vader sette sik uppe Schufkahre, wo wie en Bedde upelegt harrn, dat hei wachen woll, un Emma un ik seiten uppen Holtkasten inne Küche.

Sönndag, den 22. April, sünd wie hier düchdig beklaut worrn. Use Emma herr allerhand ingrawt: Lebensmiddel, ne Kiste mit de besten Kleeder, dat herrn wie in Holtstall ebrocht un da wedder Holt oberrebrocht, aber dat hett se funnen. Den einen Dag mößte use Vader de kranken Russen un Polen nahn Krankenhuse fäuern, dat gäng umme bie üsch Buern in Hassel, hei namm de besten Päre und fäure um Klocke ölben weg. Dat wort achte – Vader kamm nich, ik herr ne Angst! De Tied was tau schlecht! Umme halbig nin kam use Vader in: Pärdecken un Pietsche inne Hand: „Päre un Wagen sünd mik wegenohmen, wo et nach Boye gaht, sünd wie saun Buschweg efäuert, un da hett se mik von Wagen stött: ‚Weg hier, du Gauner!‘“ Sah kam hei in tau Faut. „Nu will ik man dat ole Pärdd fuddern“ ... et was weg! Den einen Dag drei Päre und de Wagen, in Melendorp hett wie den Wagen widderefunnen. Bi de annern Buern is ok eklaut, bi Hornbossels hett se fürchterlich wüt un klaut. De Russen herrn Stöcker mit Spitzen, da hett allens mit afstäken bit int Heidschuer, aber sūs hatt et kein Minschenleben köst. Bloß use Vader hett sienen Geist upgeben mößt. Da kann en nich wedder ober wegkomen! Den Förster ut Wallerholt [= Waller Holz, westlich von Hassel] hett se in sienen eigen Huse mit de Aexe totslahn. In Winsen stunnen up einmal sebben Liegen obere Eere. Use Vader ist ut sienen Hobbe beerdigt. Et ist en Wunner, daß use Hus nich uepebrennt ist. Wenn düt Koken losgüng uppen Hoppe, sau dröge wiet was. In Busche brenne dat in eins weg, wenn ik uten Fenster kieken deh, was de Himmel rot in Osten un Westen un Süden, luter Fier. As Wulthusen [= Wolthausen] brennen deh, hatt se in Offen seggt: „Nu brennt woll gans Hassel af!“ Hemmen in Wulthusen sünd 80 Morgen Holt afebrennt. Hier keimen sie an: „Heinrich, diene Besamung in Wallerholt is afebrennt!“

Den 24. Juni kam all use Heinrich in, sau flink was hei entlaten, un use Vader freue sik: „Nu will ik mik en betten bequemer maken, dat Heinrich ewedder da is!“

In Wulthusen sind 17 Gebäuden afebrennt. Wie hett Glücke hat, wie können in usen Huse blieben. In Wulthusen müssen se rut, und da is alles klaut. In Wulthusen is use Dochder verheirat. In 14 Dage kreigen se da ein Zimmer wedder, die Schwarzmeerdeutschen können aber in Huse blieben.

[...] Nu woll ik von den Sönnitag vertellen, wo wie sau beklaut sünd. Dat was den 22. April. Da keimen de Russen uppe Däle un gliecks de Boddentreppe henup und de annern glieks innen Keller. Wie herrn bloß noch 12 Hühner, de herrn wie uppen Haubodden insparrt, twei hett se glieks den Hals afreten, alles hett se mitnomen. Use Oma lebe noch, de was 94 Jahr old, de einen Schweinehund kam bie öhr inne Kamer, hat de ganse Gardrobe utrümt un ist mit en gansen Arm full Tüg afgahn, min einzig Por nie Schauh herr nahher saun KZ-Luder von Fruensminsche anne. Ich henn un segge: „Meine Schuh!“ Un dat Luder hatt se warraftigen Gott utetrocken. Ik heff miene Schauh wedderkregen.

Dat ik da up kome: In usen lüttnen Huse wohnt nu use Dalöhner mit siene sessköppige Familie. De kriegt 40 Ztr. Katuffeln, den Dag fief Mark, twei fette Swiene, den Dag twei Liter Melk. Melk, Swiene un Kartuffeln mut hei betahlen. Hei mut sämtliche Arbeiten middemaken, de Frue helpt, wenn wie se nödig hett for Daglohn. Hei kriggt denn ok noch teihn Meter Brennholt un en Fäuer Telgholt, dat wird denn glieks mit de Kreissäge trechtmakt.

De Melkwirtschaft is in Oogenblicke gans strenge. Wie schütt 2033 Liter un 61 Prozent lieuern, un dat künnt wie in Hassel nich, wo de Käuhe saun langen Weidegang nah Wulthusen hett, ers frät se sik satt un denn den langen Weg mit de Melk, dat gift Verlust. Behrens-Timme woll dat reklamieren, dat Hassel dat nich upbringen kann. Wie sütt keine Melk verbruken. Aber wo bliwt de Bodder for de Normalverbraucher? Gistern hett wie 125 Gramm kregen. Wo lange wie da mit utmöt, dat weit wie nicht.

In de Bannentied – wenn wie denn melken dehn, täuben all ümmer 40 Mann, wie müssen se man rasch dorchfreihn, süs was de Fullmelk weg. Die Russen hett bie Timmen de Käuhe sülben molken. 17 Swiene hett se üsch weggehalt, Schape un Rindveih hett se bie üsch nich enohmen. In de Tied, as de Russen hier wörren, geif sik de eine as en Offizier ut un deh, as wenn hei üsch schützen woll. In die Tied hern wie man blos noch drei drähdige Sögens. Da stund ein von de Russen in Stall mit de Äxe. Ik reip: „Nix totmachen! Bald Kleine!“ und reip nah düssen Offizier: „Paul! Paul!“ Hei kam dann ok glieks: „Nix hier! Raus!“ Use Martha ut Wulthusen reip an: „Hett ji noch Swiene beholen?“; da hett wie Marthan ne Su schenkt. De Käuhe hett wie ok beholen. Twei Lammer het wie Marthan ok geben, sau hett wie üsch ümmer ein en anner holpen. Ik weit nich, ob sik sijensiet Celle ok saune Horden lagert hett.

Ik mut da noch ümmer an denken, daß use Hoff nich in Füer hochgahn is. Se herrn sik Strohthütten makt, un da koken se in in Kokelöcker. Dat düs nich brenen worrn is un gans Hassel is afbrennt! Wenn use Vader sau

junge Bengels mit Zigaretten uppe Däle androp, herrn se glieks en paar in Nacken.

De Russen halen sik de Katuffeln ute Mieten un uten Keller, sei herrn Pärđ un Wagen. Ein Pärđ hett se öhn schenkt, saun luttjen Voss, usen Vater. De Russenpäre sünd nahher alle awliewert bie Wessel in Müden. Et heite denn, up en Platz in Belsen wärre an Päre antaukomen. Wie reipen Schulze in Belsen an. De säh: „De Päre köst ers mal gar nicks! For Päre for jük sorge ik! Ik heff all wekke uppen Hoff in minen Stall!“

Michel kam un bröchte üsch de Päre. „Heinrich, wat sünd denn dat für Päre?! Da kann en sik nich uppe Strate mit seihn laten!“

Die Päre herrn überhaupt keine Harre mehr! Bien Smad Buhr in Sülten möch sik use Sohn nich mehr mit de Päre taun beslahn seihn laten: „Wo hest du denn de Päre herfunnen? Dien Schwiegevater herr dik man bättere besorgen sällt!“ – „Mudder, ik heff mik orntlich schämt!“

Nu wort dat Winter, de Päre herrn dat gut un kreigen Maut un güngen los – saune schöne Päre hett wie überhaupt noch nicht ehatt. Use olen Päre worrn ümmer snuben, güng dat ober de lüttjen Brüggen uppe Wischen, sau wie se dat Water sichtig wärrn. Ik sä, as düsse taun ersten Male mit de Meihmaschine nah Wisch söllen: „Fleigt man nich vonne Maschine!“ Düsse gaht en eben Schritt. Wenn bit Holtfäuern de Maratz bet an de Pansen gaht, denn treckt se mit en full Fäuer af as de Schufkohre. Se sünd nu alle 17 Johre. Hüte mußte 25000 Mark for junge Päre geben.

Wenn bloß de Russe nich keime! De nehmt de jungen Kirls mit, und man kriegt se nich wedder tau seihn. Wenn wie nu tauhope bliewt, lat weern, wie et well. Ik mutt noch mal up de Russen kommen, as de bi üsch uppen Hoff leigen. Wo man de Bodden en betten lose wärr, da herrn sie Verdacht, fief Gläsert mit Swienebraen herrn wie in Immentuhn in en Apparat ingrawt un ok en Smaltpott, den hett se ok funnen, wie können nix seggen, kreigen kein Gehör. In Hassel herrn alle Jägers öhre Kopels tauhope smetten un herrn nu eine eigen Jagd. Use Vater herr drei Flinten. Hei herr sik mit de annern dat besnakt: Sie wolln de Gewehre in Sack stäken un vergraben. Hei stok se nu inne Kiste, und de word vergrat unnert Heidschuer, un de Heie rupgesmetten. Nu sölln de Gewehre afliewert weern. Vater glöbe, dat ein von de Russen dat Ingraben seihn herr! „Wat make ich nu? De scheit mik dot, wenn ik de Flinten behole.“ Vater hat se wedder utgrawt all tau rechten Tied morgens. En Schweinehund von Russe hat dat seihn, as Vater damit ober de Däle dragen kam, und fröggt: „Wat is da inne in den Sack?“ – „Miene Flinten! Ik sall mit de Flinten nicht mehr scheiten, die Englänner sall er aber ok nicht mit Scheiten!“ Un damit sleiht hei se up de breien Reifen von usen Gummiwagen kaput, un se fleigt in zwei Stücke. Dat wörren de beiden besten. Ik segge: „Nu hast se tweislahn, nu mak se ok gans kaput.“ Un denn stok hei de Stücker in Sack un denn den Rest nahn Börgermester. De annern heet se aber ok he-nebrocht.

Nu gaht hier de Engelänners up Jagd. Hornbossel hett se mal inladt, de wett jo de Gänge von dat Wild un kann Anwiesungen geben. Alle use lüttjen schönen Dannen, de use Heinrich anplant, frät de Hirsche af un fangt an, an die Borke tau gnagen. In Tranhop up Schünhofs Wische hat Heinrich vor korten 20 Hirsche stahn seihn. Wat herrn de Lüe da schöne wat an tau äten. Hasen giwt dat nicht mehr veel. Rehe giwt dat ümmer noch en gans betten. Wenn use Vader nach Heie güng, mal twei Rehe hett he mit einen Schuß dropen. In Mai sä hei meist obends: „Lat üsch man tau rechten Tied wat äten, ik mut Rehböcke beseihn!“

Wo oft hat hei up Rehe paßt up de Stelle, wo hei sienen Geist upgeben söll. Dat Wild lopt nu hier vor wild rumme. Mal was hier Jagd for de Engelländers, de Buern sölln sik alle infinnen: „Ik will vor de nich in Busch un Brak rummerennen“, sä use Heinrich un bleiw inne. De annern hett alle en schön Stücke Hirschfleisch kregen. „Hast schöne wat verpaßt!“ säen de annern. Nahdem heff ik nix wedder hört. Ik gläbe, dat de Lüe sik wat infanget mit Fallen und Slingen.

Gistern hett wie Lien drillt. Wie hett üsch verpflichten mößt nah Wietzendörp [= Wietzendorf, Landkreis Soltau] hen, wie kriegt sebben Handüker un sess Liter Öl, wenn wi afliewert. Lienkauken süt wie nich mehr hebben, et sall saun Mengkauken geben, wer wett, wat dat vorn schlecht Af-fallkrams is. Wie hett lest Johr den besten Flass hatt, de uppen Bahnhof verlaen is. Et mutt verwesselt wehn, denn up den Zeddel stund „2. bis 3. Güte“. An Holt möt wie 110 Festmeter afliewern jedes Johr.

De Engelänner kam en 15. April. Et was en Sönnndag Middag, wie eiten umme ölbén, ik gahe nahn Swienstall, un Emma will melken. Hier was noch dütschet Militär, da geht de unsinnigen Soldaten bei und fäuert Maschinengewehre hinner die Gehöfte in Südosten up. Use Vader seggt taun Felwebel: „Wat sall dat bedüen, Hassel brennt jo up!“ – „De Engelänner löppt weg!“ – „Ik segge, de brennt Hassel up!“ Mine ole Mudder seggt, „Ik bün tau stief uppe Beine, ik gahe in Autoschuppen sitten!“ Vader sette sik in Bunker, wie annern güngen in Keller. Nu gäng dat Scheiten los. Dat gäng ümmer twischen Swienstall un Keller „piehhh! piehhh!“ Un denn hören wie faste Schritte, un ik namm en witt Taschendauk inne Hand, un denn heite dat: „Raus hier!“ Up usen Hoff was dat gans full Panzers un Autos. Use Auto herrn üsch dütsche Soldaten weghalt. Dat Veih bölkte! De Missendöhr¹ was upreten. Up dat Feld stünnen fief Reegen Panzers. Von düsse allerersten keimen all wekke de Treppe runner un herrn boben ummesocht un denn weder wekke rup, de hett Emma öhre Tasche, wo se öhre besten Schmucksaken inne her: Truring un Halskedde, Uhr un Freundschaftsringe ut die Kamode hinner de Flicken weg funnen. Den Obend keimen de drei, de uppe Treppe wehn wörren, wedder, ik

¹ Missentür: das Einfahrtstor an der vorderen Schmalseite des Bauernhauses, von einem Türpfosten (Dössel) senkrecht geteilt.

segge tau öhr: „De hett dienen Schmuck, düsse ist de leste!“ Da tritt Emma vor den Englänner hen un seggt: „Alls weg, auch mein Mann sein Trauring!“, un süht dobie sau trurig ut. „Nix Trauring!“ – „Meinen Mann sein Trauring“, un dabie lopt öhr de Tranen ober de Backen.

Da stickt de Englänner den Truring an sienen lüttjen Finger un seggt: „Diesn?“ – „Ja!“, da gaff hei Emma den Ring wedder, aber de annern Saken hatt se nich wedder kregen.

Wie seiten noch in Keller, da sünd se hinner de Gehöfte anekommen un hett alles dalgefäuert dorch die Tüne un de Dorwege. Grahlen-Timmen Schüne hett se upbrennt, de hett keine Häckselmaschine, keinen Drill, keine Döschmaschine mehr, alle total verbrennt. Se döscht nu ümmer hier. Aber se sünd afhängig, künnt nie sau maken, as et öhr passet. Wie hett ute Husdöhr de witte Fahne hängt, as se hier wörrn. Dat dat hier brennt hat, dat kamm, weil sik stellenwiese dütschet Militär hier verstäken hatt. Dat Posthus hat brennt, de Schüne, de Swienstall von Behrens-Timme un Pape. In Keller hett wie ers glövt, use eigen Hus brenne, aber dat was dat Gebrüll von Grahlen siene Schüne. Wie dröffen nich löschen. Et was gans windstiff. Sau ist dat Fäer up sienen Herd beschränkt.

Drei Kalber sünd da mit verbrennt. Da stühn ok en dütschen Auto, dat was da stahn bleeben mit dütsche Munition, dat brenne ok lichterloh. Backhus un Holtstall sünd ok mit afbrennt. Wie het nix utrümt. Den Mondag nah dat Inrücken keimen de Pollacken, Russen un KZ schaarenwiese von Sülten, wie hett 156 Autos hinner enanner tellt. Wecke güngen vorbeie. Annere bleiben de Nacht, fuddern, und den annern Dag bleiben se in Göpelschuppen, int Kutschenschuer, in Backhuse, int Heidschuer. Int Hus hett se sik nich herinetrüet. Hornbossel hat vor sei Eten koken mößt. Wecke herrn sauveel Ries, up en Handwagen en halben Zentner Ries. Se keimen mit ne grote Schale, wie sollen Ries for jüm koken. Melk müssen wie natürlich taugen. Un öhr Brot backen se hier ok. Se worrn Mähl anräuern, un up de swarte Platte wort denn die Brie upstrecken un backt, dat eiten se up, nahher hett we ok den Brie in Fett backt. Vorn Göpelschuppen herrn se sik Bräder tauhopeslahn, da bruddeln de olen Deigkaukens in Fett. Die Swiene worrn man sau afknackst. In Göpelschuppen het se dat Fleisch uphängt, in dünne Stücken sneen, up Sehnen togen un sau anne Luft hängt. Da wörrn ok Mongolen twischen, gans geel mit dicke Lippen un swarte Ohren herrn se, de dehn nix as räubern, un denn güng dat Braen un Backen los. Wat de üsch for Fühholt eklaut hett. Ümmer man sau weg von den Holtklumpe, und dat kam er ok nich up an, se halen et ok von Schünhoffs. Süs rögen se nix an, as wörre keine Arbeit da. Wie können aber nix anfaten, man herr keine Ader wat tau dauhn, bloß melken, dat müssen wie jo. Swiene herrn wie ok nich mehr.

Zwei Russen herrn wie, Peter was en grundslechten Minschen, Wassili aber hat üsch beschützt, hat üsch noch Mess rutschaben, un is ers bien lesten Afmarsch mit weg. Einmal hett wie en Satz Inmakegläders in Wassili

sien Bedde stellt. Ein Abend kam saun gräßlichen Keerl un güng mit an Wassili sienen Disch sitten: „Nix weg! Zeit genug!“ Könnsten nich wedder weg kriegten. Wie herrn ok en Mäcken ut Galizien, drei Jahre hett wie de hier hat, ne lüttje, willige Deern. De wort nu wie umgewandelt, de word use Feind, deh nix mehr. Wie herrn zwei nie Räders, de hett wie oben up den Autoschuppen brocht, wie dachen, dat dat keiner seihn herr. Aber da sach ik doch, dat sebben bet acht Stücke saune beistige Halfwüsig an Autoschuppen taugange wörrten un kreigen de Räder runner. Ick reip: „Slauka! Mein Rad!“ Da stelle sich Slauka hen un sä: „Mein Rad!“ Un de Beisters hett öhr dat Rad elaten. In de Tied herrn wie ok kein Brot, wie müssen et ut Sülten un ut Walle halen. Ok upt Rad. Den ersten Pingstdag sölle de galizischen Mäcken weg afhalt weern, woll nahn Lager hen un nah öhre Heimat. Ik sä: „Slauka, Mudders Rad läßt du doch hier?“ – „Weiß nich.“ Se hat mien Rad en annern Polen geben, wie hett use Rad nich wedder tau seihn kregen. Un wie herrn dat Mäcken annahmen as use eigen, un nu was es use Feind!

De dütschen Soldaten sünd den Dag, as de Engelänner kam, umme halbig twölwe türmt. Umme twölwe wören de Engelänner hier. De Nacht von Sonnabend up Sönnndag was hier en högeren Offizier, de Sohn von Dr. Ellerbrock ut Celle, de sä: „Krügers Vater, der Feind macht uns nicht kaputt, der Deutsche macht uns kaputt!“ De Dütschen sünd denn in Busche verschwunnen. Wat was dat hier vorn Betrieb!

Dat Verpflegungsamt Münster [der Wehrmacht] was hier ok, wecke hett davon hier up en Sofa slapen. De grote Wagen stund up Schühnhoffs Hobbe.

Wat hett de Lüe da vor Vorrat ehatt: Ries un Zucker un Mähl. Dat is alle sau verklaut un verschenkt! Se herrn ok saune olen Fräuleins midde, saune Damens, 14 bet 18 Stück. Dat was üs ok nicht Mode bit Milleör. Se säen, sei müssen de Schriefmaschinen bedeinen. Wat dat woll vor Schriefmaschinen wesen sünd! Dat was ja use ganse Elend, düsse Unmoral. Un hier de dütschen Fruens hett sik Polen anschafft, sau ok use Flüchtlingsfruens ut Berlin. Denn wie kreigen Enne Mai polnische Besatzung, for twölf Wäken teihn Mann.

Vier Bedden müssen wie inne Stuben upstellen, un sess Bedden brochen se midde. Fru M. kreig vorchtes Johr den Jungen von düsse Besatzung. Öhre Swester ut Berlin hat sik von öhren Mann scheiden laten un hat sik mit en Polen verlobt, de Pole kummt alle vierteihn Dage. De Mann is noch vermißt. Up en Achterbarg hier [= Achterbarg bei Hassel] is ok ne Frue, de hat en Kind von en Polen. De Mann is ok noch nicht rinne. Wat use ärgsten Feinde sünd, da gewt se sik mit af.

Wat sünd use olen Lüe dagegen anners in öhre Moral swehn. As mine ole Mudder, taulest was se all bald 90, von Sülten nah hier herkam, sä ik: „Mudder, in Hassel ist doch ok gans schöne?“ – „Dat ist woll, aber hier hört en doch keine Klicken klingen un keinen Pastor singen!“

De polnische Besatzung koke up Grahlen-Timmen Hoff inne Feldküche, von dütt Eten hett die Fruens mit elewt un von de polnische Löhnung, von un wat hett de woll vor Tüg ekregen. Se kam mit en lüttjen Handkuffer, un nu? De Polen hett ok veel Etewaren middebrocht. De verlobt is, is aber ne willige Frue un helpt üsch melken, geiht mit nahn Felle un uppe Wische, dat Kind is edofft.

De Frue von Achterbarg öhr Kind hat de Pastor ers nich döpen wollt. De Mann weit dat ok da hinnen inne Gefangenschaft, dat sei en Kind hat, aber düsse H. is en desparaten Minschen, de Hauptsake is, dat de Pole nich inne is, wenn hei mal inkummt. De Swester hatt en Kind von Englänner, de is Jannewar nach Walle hentreckt. De groten Buern döchder sünd ok nich veel anners as de luttjen Lüe. As de Landsers keimen, stund sei ümmer mit hinnere Eicke, ober de eine make sik glieks verbindlich, un se müssen friene, hei is ut Pommern. Da sünd se ja alle Buer wähn, taun wenigsten stellt se sik sau an. Et is wenigstens en Dütschen. De eine Flüchtlingsfrue hat dat Mäcken sau anelehrt, de seiten alle Obende bei Grünewald inne Gastwirtschaft. De Vater hat se da weghalt, aber den annern Sönn dag was se wedder weg. De Minsche mut Charakter besitten, dat sünd alle Folgen von den Krieg!

Dokument 3

Winsen: Heinrich Bensch, Pastor¹

26. Juni 1947

In bezug auf die religiöse Situation in Winsen habe ich vielerlei zu sagen. Die Erwägungen drängten sich mir auf, als wir eine Feier zur Vergrößerung unserer Kirche begingen: „Warum haben die Väter die Kirche vergrößert?“ Es heißt auch in bezug auf kirchliche Haltung und wahre Frömmigkeit: „Erwirb es, um es zu besitzen.“ Die kirchliche Tradition Winsens hat sich genauso als eine überlebte Form erwiesen, als es das niedersächsische Bauertum in seiner Tradition jetzt erweist. Das Fremde, das durch die Flüchtlinge nun eingedrungen ist, erweist sich als stärker, es wird mitgemacht, denn der Bauer gilt nicht gern als rückständig, und so tauscht er wie Hans im Glück leicht das Minderwertige für das Wertvolle ein. Das Neue hat Dynamik, und deshalb wird es das Alte besiegen. Das Dritte

¹ Bensch war 1935–1955 Pastor der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover in Winsen, vorher war er Pastor in Eisenberg/Thüringen gewesen. Zusatz seines Sohnes zu diesem Bericht: „Pastor Bensch kam 1935 nach Winsen, nachdem er auf Drängen der NSDAP in Thüringen amtsenthoben worden war. Er gibt in diesem Bericht die in seiner Gemeinde herrschende Stimmung wieder.“